



Stellungnahme

des Verbandes der Ersatzkassen e. V. (vdek)

Entwurf Nationale Reduktions- und Innovations-
strategie für Zucker, Fette und Salz in Fertigpro-
dukten

Stand: 5.12.2018

Inhaltsverzeichnis

1. Allgemeines	3
2. Mitwirkung des vdek im übergeordneten Begleitgremium	4
3. Anmerkungen im Einzelnen zur Entwurfsfassung	4

1. Allgemeines

Nationale und internationale Studien belegen, dass die Zahl der Menschen, die übergewichtig oder adipös sind, weltweit jedes Jahr steigt. Überhöhtes Körpergewicht ist eines der gravierenden Gesundheitsprobleme der Gegenwart, ebenso Folgeerkrankungen wie Diabetes. Das Ernährungs-, aber auch das Bewegungsverhalten sind zwei wichtige Einflussfaktoren auf die Entwicklung von Übergewicht und Adipositas. Dabei spielt eine ausgewogene, abwechslungsreiche Ernährung ebenso eine wichtige Rolle wie die richtige Mischung und Menge der Nahrungsmittel und das Bewusstsein für einen gesunden Lebensstil. Die steigende Anzahl der Prävalenzen im Bereich der Herz-Kreislaufkrankungen und Diabetes Mellitus Typ II zeigen, dass insbesondere bei Kindern und Jugendlichen Handlungsbedarf besteht und ein Umdenken bei der Lebensmittelversorgung dringend geboten erscheint. Das vielfältige Angebot von Lebensmitteln, die dabei oftmals schwierige Abgrenzung zwischen gesunden und weniger gesunden Lebensmitteln sowie die Bewerbung von vermeintlich gesunden Nahrungsmitteln erschweren zunehmend eine gesundheitsfördernde Lebensweise. Die Ersatzkassen setzen sich seit Jahren für die Stärkung des gesundheitsbezogenen Verhaltens und der Gesundheitskompetenz ihrer Versicherten ein und fördern gezielt Angebote, die das selbstbestimmte gesundheitsorientierte Handeln unterstützen. Dies zeigt sich auch in der stetig steigenden Inanspruchnahme von Versicherten der Ersatzkassen an individuellen verhaltensbezogenen Präventionskursen im Handlungsfeld Ernährung. Das Thema Ernährung spielt aber auch in den lebensweltbezogenen Angeboten der Ersatzkassen, wie beispielsweise in Schulen, Kitas, Kommunen/Quartieren oder Betrieben, eine immer wichtigere Rolle.

Vor dem skizzierten Hintergrund begrüßt der vdek die Nationale Reduktions- und Innovationsstrategie für Zucker, Fette und Salz in Fertigprodukten. Insbesondere die dabei erkennbare Bestrebung, eine Gesamtstrategie im Einklang mit der Wirtschaft zu vereinbaren, ist aus Sicht des vdek ein guter Ansatz. Den Fokus auf die Zielgruppe der Kinder und Jugendlichen zu richten, ist vor dem Hintergrund, dass Studien zeigen, dass die Rate übergewichtiger Kinder weiterhin stark steigt, sehr zu unterstützen.

2. Mitwirkung des vdek im übergeordneten Begleitgremium

Aufgrund der vielfältigen Erfahrung des vdek im Bereich der Präventionsarbeit mit dem Schwerpunkt Ernährung und auch dem hohen Engagement der Ersatzkassen in der Prävention und dem Versorgungsmanagement von Volkskrankheiten, sollte der vdek unbedingt als Partner in dem angedachten benannten Beirat (Ziffer 5.2 des Strategiepapieres) benannt werden. Wir bieten hiermit unsere aktive und konstruktive Mitwirkung ausdrücklich an.

3. Anmerkungen im Einzelnen zur Entwurfsfassung

Das gesamtgesellschaftliche Handeln zur Reduktion von Zucker, Fetten und Salz in Nahrungsmitteln, insbesondere beim Konsum von Fertigprodukten, ist ein wichtiger Baustein zur Verbesserung der gesundheitsförderlichen Ernährungsversorgung der Menschen in Deutschland. Dabei ist der Blick nicht nur auf die bedarfsgerechte, individuell angepasste Ernährung zu richten, sondern gezielt auch auf die Menschen, die sich in einer Gemeinschaftsverpflegung versorgen oder versorgt werden, wie beispielsweise in Kindertagesstätten, Schulen, stationären Pflegeeinrichtungen, Krankenhäusern, Einrichtungen für Menschen mit Behinderungen und in der Betriebsgastronomie. Fertigprodukte gehören hier häufig zum Standard. Es bedarf der Unterstützung, einheitlicher Qualitätsleitlinien und der Aufklärung der Träger der Gemeinschaftsverpflegung und Nutzern im Umgang und Einsatz von Fertigprodukten.

Mit dem Konzeptentwurf legt das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) eine Gesamtstrategie vor, in der die Lebensmittelwirtschaft aktiv eingebunden wird. Die verantwortliche Einbindung und Mitverantwortung dieses Wirtschaftszweigs zur Umsetzung der Strategie wird somit zum ersten Mal manifestiert. Das ist zu begrüßen. Leider fußt die Mitwirkung fast ausschließlich auf einer freiwilligen Basis, was in für einen ersten Schritt sicherlich vertretbar, für ein langfristig verbindliches Zusammenwirken mit messbaren

und eindeutigen Effekten allerdings zu wenig ist und deshalb in eine gesetzlich geregelte Verpflichtung überführt werden sollte. Die verbindliche Beteiligung aller Akteure im Sinne des von der Weltgesundheitsorganisation proklamierten „Health in all policies“-Ansatzes ist seit jeher eine politische Forderung der Ersatzkassen. Vor diesem Hintergrund ist zum Beispiel unklar und wenig nachvollziehbar, dass das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie als wichtiger Partner bei der Strategieumsetzung in dem Papier nicht benannt ist bzw. mitgewirkt hat. Die verbindliche Mitwirkung des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie wäre aus Sicht des vdek eine wichtige Voraussetzung, um die Verzahnung der Aktivitäten und Maßnahmen zur Reduktion von Zucker, Fetten und Salz langfristig und nachhaltig zu sichern und die Ernsthaftigkeit der Umsetzung einer Gesamtstrategie zu untermauern.

Die Strategie konzentriert sich ausschließlich auf Fertigprodukte und lässt die Süßwarenindustrie, Würzmittel, Produktvarianten etc. außerhalb der Betrachtung. Diese Einschränkung ist kritisch zu sehen. Auch wenn diese Produkte nicht zur Deckung des täglichen Nährstoffbedarfs beitragen, sind sie doch bei vielen Menschen in den täglichen Essgewohnheiten integriert und tragen zu einer ungesunden Lebensweise bei.

Es sollte unstrittig sein, dass die Umsetzung einer sinnvollen Gesamtstrategie im Sinne der Versicherten bzw. der Verbraucher nicht vor den wirtschaftlichen Interessen von Herstellern und der Industrie halt machen. Das Papier erweckt an manchen Stellen durch Formulierungen wie z. B. („... dabei ist den besonderen Belangen des Handwerks sowie kleineren und mittleren Unternehmen Rechnung zu tragen...“) bewusst oder unbewusst einen anderen Eindruck.

Positiv hervorzuheben ist die Unterteilung der Strategie in umrissene Handlungsfelder, auch wenn es bei den Ausführungen oftmals an konkreten Maßnahmen mangelt, zum Beispiel zu der Frage, ob und wie man Zucker-, Fett- und Salzgehalte in Lebensmitteln gegenüber dem Verbraucher besser und transparent darstellen kann.

Das Vorhaben, digitale Zugänge zu Verbrauchern zu nutzen, z. B. durch die Errichtung einer digitalen Plattform um somit niederschwellige Zugangs- und Informationswege für Zielgruppen zu ermöglichen, ist aus Sicht des vdek besonders unterstützenswert. Dabei könnten praxis-/anwendungs-/alltagstaugliche Tools zur Aufklärung und zum Zwecke der Transparenzherstellung über den Zucker-, Fett- und Salzgehalt in den jeweiligen Produkten entwickelt werden.

Verband der Ersatzkassen e. V. (vdek)
Askanischer Platz 1
10963 Berlin
Tel.: 030/2 69 31 – 0
Fax: 030/2 69 31 – 2900
Politik@vdek.com